

Kernaussagen

Mit einer spektakulären Sprengaktion machte der Bundesverband der deutschen Kalkindustrie auf seine Position zur EU-Richtlinie zum Emissionshandel aufmerksam. In 37 Steinbrüchen in ganz Deutschland wurden um 11:00 Uhr Protestsprengungen durchgeführt. Während einer Zentralveranstaltung in den Kalkwerken Oetelshofen in Wuppertal-Schöller wurden allein 18.000 Tonnen Kalkstein gesprengt. Dort betonten führende Vertreter der deutschen und der europäischen Kalkindustrie, dass durch die weltweite Spitzenposition bei den umweltschonenden Brennverfahren bereits ein Energie-Wirkungsgrad von 80% erreicht ist. Damit wird der theoretische Mindestbedarf an Energie für die Kalk-Produktion nahezu erreicht. Eine weitere CO₂-Einsparung am Standort Deutschland ist nur noch durch eine Produktionseinschränkung oder –stilllegung möglich. Die Kalkindustrie erneuerte ihr Angebot an die Politik auf Landes- und Bundesebene, gemeinsam gegen die EU-Emissionsrichtlinie anzugehen.

Mit der Einführung der CO₂-Richtlinie wird – aus Sicht der deutschen Kalkindustrie – keine Verringerung des CO₂-Ausstoßes erreicht. Im Gegenteil: global kommt es zu einer Erhöhung des CO₂-Ausstoßes. Die Preise für Kalkprodukte werden erheblich ansteigen. Der Verlust vieler Arbeitsplätze und die Bedrohung zahlreicher mittelständischer Unternehmen sind unausweichlich.